

Lana Mzhavia

Textheterotopien von
Sabah al-Kharrat Zwayn,
Iman Mirsal und Suzanne Alaywan

كوكب أحمر (٦١٨) ما عادت لي رغبة
في أرض. / بلاد الله ما عادت واسعة
الأرواح أيضا ضاقت / لأحذية قديمة.
القازات / القرى / القلوب / قبائلك من
القتلة والقتلى. / الشمس جارحة /
والليلك خفاجا ينرش لحم النجوم.
الجثث هنا الثرى من الزهور /
وحاقية الدم لا تكف عن الدوران.

Lana Mzhavia

Textheterotopien
von Sabah al-Kharrat Zwayn,
Iman Mirsal
und Suzanne Alaywan

ARBEITSMATERIALIEN ZUM ORIENT

herausgegeben von

Jens Peter Laut, Ulrich Rebstock,
Tilman Seidensticker

Band 33

ERGON VERLAG

Lana Mzhavia

Textheterotopien
von Sabah al-Kharrat Zwayn,
Iman Mirsal
und Suzanne Alaywan

ERGON VERLAG

Zugl.: Diss., Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 2018

Umschlagabbildung:
Suzanne Alaywan: „Roter Stern“

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und für Einspeicherungen in elektronische Systeme.
Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Satz: Thomas Breier
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo

www.ergon-verlag.de

ISSN 1436-8072
ISBN 978-3-95650-797-7 (Print)
ISBN 978-3-95650-798-4 (ePDF)

Danksagung

Das schöne, aber gleichzeitig angsteinjagende Wort Ent-Ortung kommt in der vorliegenden Arbeit oft vor. Dank den Menschen, die ich an dieser Stelle erwähnen möchte, konnte ich jegliche Ent-Ortung und Entwurzelung in meinem Leben, sowohl räumliche als auch sprachliche, bewältigen und diese Studie schreiben. Zuallererst möchte ich meinem Doktorvater, Herrn Professor Rebstock danken. Allerdings finde ich nie entsprechende Worte, um meine unendliche Dankbarkeit für seine unschätzbare menschliche und fachliche Unterstützung zur Sprache zu bringen. Seit unserer ersten Begegnung im Winter 2006, als ich als Austauschstudentin zum ersten Mal in Deutschland war, wird meine durch sein uferloses Wissen und seine großartigen menschlichen Eigenschaften hervorgerufene Bewunderung ihm gegenüber immerwährend größer. Meinem Zweitgutachter, einem der weltweit anerkannten Experten auf dem Gebiet der arabischen Literatur, Herrn Professor Asaad Khairallah möchte ich ebenso für seine großartige Unterstützung danken. Er stand mir während der Arbeit an dieser Dissertation in Freiburg und in Beirut immer mit Rat und Tat zur Seite.

Ohne ein Forschungsstipendium im Jahr 2014 am Orient-Institut Beirut und ohne die unschätzbare Unterstützung des damaligen Direktors des Instituts Herrn Professor Stefan Leder wäre diese Arbeit nie entstanden. Ich danke ihm für die inspirierenden Gespräche und Rückmeldungen bezogen auf meine Ideen, Denklinien, Reflexionen und Analysestrategien, die mir großen Mut gaben. Auch allen damaligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Orient-Instituts, besonders Dr. Thomas Scheffler und Dr. Monique Bellan, danke ich von Herzen. Diese unvergessliche und fruchtbare Zeit am Orient-Institut Beirut gab mir wunderbare Freunde, damalige Stipendiaten und Stipendiatinnen des Instituts. Ich danke Sona Grigoryan, Anna und Moritz von Hammerstein, Elena Sahin und vielen anderen, die sich damals in den schönen Räumlichkeiten des Instituts bewegten.

Des Weiteren möchte ich Herrn Professor Christoph Werner für seine äußerst große Hilfe während meines ersten Aufenthalts in Deutschland am Orientalischen Seminar der Universität Freiburg meinen großen Dank aussprechen.

Ich danke meinen wunderbaren Autorinnen. Sie haben meine Arbeit von Anfang an mit großer Hilfsbereitschaft und großem Interesse begleitet. Iman Mirsal traf ich vor vielen Jahren auf der Frankfurter Buchmesse und als ich ihr von meinen Ideen erzählte, schenkte sie mir ihre Bücher, die sie in eben jenem Moment in ihren Händen hielt und aus denen sie gerade im Rahmen einer auf der Buchmesse veranstalteten Lesung gelesen hatte. Diese

Bücher bewahre ich mit den kleinen orangefarbenen Haftnotizen, mit denen Iman Mirsal in ihren Büchern die Gedichte notierte, die sie auf der Buchmesse vorlas, auf. Der wunderbaren libanesischen Dichterin und visuellen Künstlerin Suzanne Alaywan danke ich für ihre unschätzbare Freundschaft, für unsere Gespräche in Beirut, für ihre wunderbaren Bücher und Zeichnungen, die sie mir immer per Post schickte, für das schöne Cover dieses Buches.

Der unerwartete Tod der Autorin Sabah al-Kharrat Zwayn im Sommer 2014 erfüllte mein Herz mit großer Traurigkeit. Unseren Briefwechsel bewahre ich als etwas ganz Besonderes auf. Es war mir eine Ehre, dass sie für meine Lesart ihrer Texte eine große Begeisterung empfand. Ich möchte ihrer Schwester Alma Kharrat besonders danken. Ohne ihre Unterstützung wäre die Vollendung des Kapitels, das sich mit Sabah al-Kharrat Zwayns Poesie beschäftigt, unmöglich gewesen.

Meine Geschichte der Begegnung mit der arabischen Sprache und Literatur begann an einem wunderbaren Ort und zwar an der Fakultät für Orientalistik der staatlichen Universität Tiflis. Allen meinen wunderbaren georgischen Lehrern und Lehrerinnen möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken. Besonders danke ich Frau Professorin Nana Purtseladze, der großartigen Übersetzerin von *Tausendundeine Nacht*, ich danke Herrn Professor Giorgi Lobzhanidze, dem wunderbaren Dichter und Koranübersetzer, ich danke meinen geliebten Arabischlehrerinnen Maia Andronikashvili und Nino Kakhiani. Nicht zuletzt möchte ich Darejan Gardavadze, Nino Dolidze, Nani Gelovani und vielen anderen danken. Mein besonderer Dank gilt allerdings meiner Lehrerin und einer wunderbaren Freundin, einer der besten georgischen Arabistinnen, Mariam Nanobashvili.

Während der Arbeit an meiner Dissertation verstarben meine zwei sehr geliebten Lehrerinnen: meine Deutschlehrerin Frau Professorin Dali Panjikidze, eine brillante georgische Germanistin und zauberhafte Übersetzerin der Werke von Thomas Mann und meine Arabischlehrerin Mariam Nedospasova. Ich danke ihnen für das weitergegebene Wissen und Erkenntnisse.

Die Dankbarkeit, die ich gegenüber meiner Großtante Schuschana, meiner Oma Nadusi, Shukri Babua und Zina Deida empfinde, ist unendlich. Auch sie verließen uns während der Arbeit an meiner Dissertation. Ich danke meiner Freiburger Omi Helena Nadler. Auch sie ging von uns. Sie gehört zu den Menschen, die Deutschland zu meiner zweiten Heimat gemacht haben.

Mein besonderer Dank gilt meinen Freunden in Deutschland. Ich danke Familie Nieddu für ihre Liebe und Unterstützung. Frau Margita Eckmann und Herrn Fritz Eckmann danke ich für alles Mögliche. Ich danke Frau Heike Aust, einer wunderbaren Freiburger Schauspielerinnen, für ihre besonde-

re Art, mir Mut zu geben. Ich danke Gabriele Blessing für ihre mütterliche Fürsorge. Meiner Freundin Bianca Devos danke ich für ihre Freundschaft, die in meinen ersten Tagen in Deutschland begann, als mir alles fremd war und daher für mich immer besonders wertvoll bleibt. Meiner wunderbaren Freundin Bouchra Mossmann danke ich dafür, dass sie immer da ist. Ich danke Max Scherberger für seine großartige Unterstützung. Meinem syrischen Freund Hamid danke ich für seine große Hilfe, besonders beim Deciffrieren der langen von mir auf Arabisch durchgeführten Interviews mit der Autorin Suzanne Alaywan. Ich danke meinem ägyptischen Freund Dr. Abdallah Refaey für seine ständige Hilfsbereitschaft. Ich danke Nino Lekishvili, meiner Freundin und einer brillanten georgischen Germanistin und ich danke ihrem Ehemann Nika. Ich danke Bob und Julian Wörner. Ich danke meiner lieben Freundin Lamuna Janashia. Meinem brasilianischen Freund Rogerio Fernandes danke ich für sein warmes Herz. Ich danke meiner besonderen Freundin Tamuna Wörner für alles Mögliche und auch alles Unmögliche, das sie im Namen der Freundschaft möglich macht. Ich danke meinen lieben Freunden Anna und Franz Kowollik.

Ich danke Stefan Weidner, für Worte und Orte, für ein besonderes Raumbewusstsein, für ein, wenn auch flüchtiges, dennoch prägendes Gefühl des vollständigen Verschwindens von zwischenmenschlicher Fremdheit. Nach dem Abschluss meiner Promotion übersetzte ich zwei seine wunderbaren Bücher ins Georgische und betrachtete das als Rückkehr zu meiner Muttersprache.

Die wunderbare Atmosphäre, die an meinem Arbeitsort herrscht, erleichterte mir weitere Lebensaufgaben darunter die Arbeit an meiner Dissertation. Dafür gilt mein großer Dank der ehemaligen Fachbereichsleiterin Integration an der VHS Nördlicher Breisgau Simone Drews, der Fachbereichsleiterin DaZ-Integration an der VHS Freiburg Anette Zimpelmann, meinen wunderbaren Kolleginnen Ulrike Brechter und Irmgard Beckert.

Ich danke meinen wunderbaren Freunden in Georgien. Tamta Grigolia danke ich für ihre Freundschaft, die einem Wunder ähnelt. Ich danke meinen geliebten Freundinnen aus der König-Parnawas-Straße Khatuna, Tamta und Tamuna. Ich danke meinen ebenso geliebten Freundinnen und Freunden Irina und Marika Kechakmadze, Tiko Dzneladze, Ketu Kachidze und Beka Bekaia, Ia Imerlishvili und Girshel Zebniauri, Ketu Otiashvili, Ani Nishnianidze, Natali Tetrushvili, Nino Surmava, Tako Chukhrukidze, Nino Kvachantiradze, Ia Bajelidze, Mzevinar Topadze, Sophia Petriashvili, Tatia Kiliptari, Gvantsa Khutsishvili und vielen anderen.

Mariam Sharashidze danke ich dafür, dass sie für mich eine Schwester ersetzt. Ich danke meinen allerliebsten Menschen Gio, Ketu, Levaniko und Khatuna. Ich danke meinem Bruder Mamuka und meinen Eltern, deren

Liebe zu mir kein Ende kennt. Meinem sehr lieben Rainer und seinen Eltern danke ich für ihre Liebe und Unterstützung.

Ich danke meinem Onkel Vitali Nishnianidze, meiner liebsten Tante Elene Saneblidze, die in Georgien alles für meine Bildung tat, ich danke meinem lieben Miki. Ich danke meinem Onkel Levan Mzhavia, dem tapferen Kapitän für Fernschiffahrt für seine Liebe. Ich danke meiner Tante Gulnara Mzhavia, meinem Onkel Zaza Kighuradze und meiner bezaubernden Nichte Kristina Kalandarishvili. Ich danke meinen zahlreichen Patenkindern, die während der Arbeit an meiner Dissertation zur Welt kamen und mir ganz viel Liebe und Wärme brachten.

Nicht zuletzt möchte ich dem Ergon Verlag und Frau Alexandra Humann danken für eine derartig schöne Vollendung dieser spannenden Reise durch Wortwelten der arabischen Autorinnen in Form des vorliegenden Buches.

Lana Mzhavia

Freiburg, im Oktober 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	11
---------------------	----

Textheterotopien I

2. Sabah al-Kharrat Zwayn: Immerwährende Ent-Ortung	25
2.1 Suchbewegungen	25
2.2 Bewältigung der Ortlosigkeit	37
2.2.1 Gedächtnisort	37
2.2.2 Schreiben	43
2.2.3 Anschreiben gegen die Zeit	47
2.2.4 Lesart der Fotografie	56
2.3 Die neue Fiktion: Schreiben als <i>tağriba</i>	64
2.3.1 Der unsichtbare Körper	64
2.3.2 <i>Das Wunder des Todes</i>	76

Textheterotopien II

3. Iman Mirsal: <i>Ersatzgeographie</i>	87
3.1 Ent-Ortung und Identität	87
3.2 Dort und hier	100
3.2.1 <i>Warum kam sie?</i>	100
3.2.2 Die Lektüre der Vergangenheit	112
3.2.3 Das Blut der Realität	129
3.3 Text als <i>Schlaferinnerung</i> : <i>Ersatzgeographie</i> als alternative Kartierung der Welt	134
3.3.1 Landkarte, Krieg, Fernseher	134
3.3.2 <i>Damit niemand mit dem Blut der Realität befleckt wird</i>	144

Anhang

Die ent-ortete Stimme. Ein Essay von Iman Mirsal 155

Text-, Bild-, Zeichenheterotopien

4. Suzanne Alaywan 167

4.1 Bewegungen zwischen Orten, Wörtern, Bildern
und Zeichen 167

4.2 *Ein Lebewesen namens Liebe* 171

4.3 *Blinde Laterne* 205

5. Schlussbemerkung 239

Literaturverzeichnis 245

Primärliteratur 245

Sabah al-Kharrat Zwayn 245

Iman Mirsal 245

Suzanne Alaywan 246

Sekundärliteratur 246

Register 253